

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Nr. 38

Samstag, den 14. Februar 1920

48. Jahrgang

Was wollen die Arbeitsgemeinschaften?

Die Wirtschafts-Warte schreibt: Man hat der Regierung nicht mit Unrecht vorgeworfen, daß sie es verkannt habe, über die Arbeitsgemeinschaften im Volk aufzuklären. Die Arbeitsgemeinschaften sind, wie schon der Name andeutet, — gemeinsame Organe von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. — Wer bei der Verteilung unseres Wirtschaftslebens nicht bei den Symptomen stehen bleibt, muß erkennen, daß die so unheimlich verschärften sozialen Gegensätze des Hauptgrundes am wirtschaftlichen Verfall Deutschlands tragen. Erfahrungsgemäß führt nichts so sehr wie gemeinsame Bedenken und gemeinsame Arbeit. Das Schwere, was wir erdulden und noch erdulden werden, gemeinsam zu tragen und die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands gemeinsam neu aufzubauen, ist das Ziel der Arbeitsgemeinschaft. Alle großen Wirtschaftszweige Industrie, Handel, Landwirtschaft und Verkehr haben sich Zentral-Arbeitsgemeinschaften aufgebaut, in denen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Lohnfragen, Löhne, Arbeitslosigkeit, Stellenvermittlung und anderlei mehr paritätisch beraten und beschließen.

Um erfolgreich wirken, um eine wirkliche Macht im wirtschaftlichen Leben Deutschlands werden zu können, müssen die Arbeitsgemeinschaften das Vertrauen nicht nur der beiden Parteien, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern des ganzen Volkes gewinnen. Der Grund der öffentlichen Meinung muß die Parteien, wenn eigene Einsicht sie nicht zum Entgegenkommen bestimmt, zwingen, große Probleme und Interessen-Gegensätze friedlich zu lösen. Den radikalen Parteien der Linken sind die Arbeitsgemeinschaften ein Dorn im Auge; sie wollen eben keinen Frieden, sie wollen Kampf. Es ist ihnen gelungen, in einem der wichtigsten Industriezweige, dem Metallgewerbe, die Arbeitsgemeinschaft zu zwingen, indem die neue radikale Zeitung des Metallarbeiter-Bundes die Arbeitnehmer-Vertreter aus der Arbeitsgemeinschaft abberief.

Man wirft den Arbeitnehmer-Vertretern häufig vor, sie ließen sich durch raffinierte Arbeitgeber-Vertreter einschleichen und zu Zugeständnissen veranlassen, welche den Interessen der Arbeitnehmer widersprechen. Es ist allerdings dringend notwendig, daß die Arbeitnehmer-Vertreter den Wünschen ihrer Auftraggeber treu bleiben; sie dürfen sich nicht überreden lassen, wohl aber dürfen sie sich überzeugen lassen. Denn manches, was die Arbeitnehmer-Vertreter den Arbeitgebern einräumen, ist nicht der Ausfluß schrankenloser Gesinnung, sondern die Folge einer von Sachverständigen losgerissenen Einsicht. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, daß die Arbeitnehmer-Vertreter zu vollständigen Vertretern der Arbeitgeber-Vertreter in den Arbeitsgemeinschaften werden. Von einer Gefährdung des Gedankens der Arbeitsgemeinschaften in Folge kleiner Fehlschritte kann nicht die Rede sein. Die, welche unbeduldig nach den Forderungen der Arbeitsgemeinschaften rufen, gleichen der trübseligen Menschen, welche kurz nach Aufbruch des Edelweises von einem Baum die stützenden Rinde entziehen, welche die Natur erst nach Jahren hervorbringt. Neue Gedanken und neue Einrichtungen müssen sich einleben und auch die Menschen, welche in diesen neuen Einrichtungen zusammen arbeiten sollen, müssen sich aufeinander einleben, besonders wenn sie jahrzehntelang einander als ausgegebene Widersacher gegenübergestanden haben.

Im Prozeß Erzberger-Helferich

Wurde heute der Fall Kowatsch angeschlossen. Es handelte sich dabei um ein Sprengmittel hergestellt wird. Nach der Darstellung Dr. Helferichs hat Erzberger sich an die dem Unternehmen finanziell behilflich und den Sprengstoff mit allen Mitteln bei den Behörden anzuwerben versucht. — Erzberger gibt an, im Jahre 1916 habe sich Kowatsch, der Erfinder des Sprengstoffes, an ihn gewandt. Er habe, da der Erfinder arm war, selbst einen Betrag geschickt und dann das Handelsministerium dafür zu interessieren gesucht, wobei er aber von vornherein erklärte, daß er selbst die Sache finanziell unterbreite. Er habe nur das allgemeine Interesse, insbesondere den Schutz der Bergarbeiter gegen Sprengstoffgefahren im Auge gehabt. Die Sache habe das Handelsministerium seinen Prüfung gegeben. — Darauf wird der Fall „Anhydrit-Deber“ behandelt. Dr. Helferich gibt hierzu an, ein Kommerzienrat Neßberg aus Hersfeld habe während des Krieges die Herstellung von sogen. Anhydrit-Deber aufgenommen. Er habe es für angezeigt gehalten, den damaligen Abg. Erzberger an dieser Fabrikation zu interessieren. Auch nach seiner Ernennung zum Staatssekretär und Reichsminister habe Erzberger die Beteiligung beibehalten. Die Verhältnisse des Angelegten gegenüber macht Erzberger geltend, daß in fast allen Staaten Europas es Minister gebe, die an industriellen Unternehmungen beteiligt wären. Es sei uninteressant, daß er keine Aktien auch nach seiner Ernennung zum Minister gehalten habe. Das wäre aber auch unter dem alten Reime durchaus nichts Ungewöhnliches gewesen.

Sieben schließt sich eine lange Reihe von Kreuz- und Querfragen an den Redentag. Kurz vor Beendigung der Mittagspause schritt der ausführende Offizier zur vorläufigen Festnahme eines jungen Mannes, der in den Hofraum hinein wollte und in seiner Allentage einen Revolver trug. Ob er mit der Waffe in dem Saale irgend eine Unruhe anrichten wollte, konnte nicht festgestellt werden. — Die nächste Verhandlung findet am 19. Februar statt.

„Der Deutsche Kindertod.“

Nach Beveridge, die im Verein mit den amerikanischen Offizieren Oberst Conley und Hauptmann J. Wood Whitaker sowie dem amerikanischen Parlamentarier Claude Gah eine Besichtigungsfahrt durch deutsche Volksküchen und Krankenhäuser gemacht hat, macht in einem „Der deutsche Kindertod“ überschriebenen Artikel in der Frankfurter Zeitung aufseherregende Mitteilungen. Sie klagt die Journalisten und Politiker, die vom Verstande hergeleitet wurden, um die Zustände in Mitteleuropa zu untersuchen, und die behaupten, daß die deutschen Kinder nicht am Verhungern seien, als Massenmörder hilfloser Kinder an. In den öffentlichen Schulen Berlins sterben gegenwärtig — ein Jahr nach dem Waffenstillstand — allein über 200.000 Kinder aus Mangel an geeigneter Nahrung. Nach Beveridge schildert im einzelnen die Zustände in den Schulen Berlins, wo sie keine im Wachstum zurückgeblieben, krummbenigen, hochläufige, unterernährte Kinder in den Straßen gefunden habe. Davon merkten freilich die Ausländer nichts, die in ihrer Heimat berichteten, wie reichlich alles in den Berliner Schulen vorhanden sei. Von diesen Fremden höre man, daß man für 1/2 Dollar ein gutes Mittagessen erhalten könne. Man sage aber nicht dabei, daß dies 80 Mark betrage, und daß 50 Mark ein v. H. eines Jahresinkommens eines Volksschullehrers seien. Im September habe sie in Koblenz einen amerikanischen Zeitungsphotographen gefunden, der die dicken Kinder, die er zu Gesicht bekam, für ein New Yorker Waisenphotographie, damit das amerikanische Volk sehe, wie es mit den verhungenden deutschen Kindern bestellt sei. So treibe man mit der Menschlichkeit sein Spiel.

Warum die Kleiderstoffe so teuer sind.

Die Untersuchungen, die man in England über die ungeheuerlichen Gewinne in verschiedenen Industrien anstellt, haben zu der aufseherregenden Feststellung geführt, daß bei der Herstellung von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen Gewinne in der Höhe von 400 bis 3200 v. H. gemacht worden sind. Die „Times“ bemerkt dazu, daß diese Feststellung für eingeweihte Kreise durchaus nicht überraschend komme. Schon im Kriege seien die Preise für wollenen und halbwollenen Stoffe reichlich hoch gewesen, aber seit dem letzten Frühjahr seien sie geradezu um Schillinge für die Elle in die Höhe gegangen. Die Einkäufer der Händler und Schneider hätten nichts geachtet, denn der Bedarf habe immer das Angebot weit überzogen. Die Fabriken in Yorkshire seien im Frühjahr von Käufern aus dem Festlande geradezu überflutet worden, und diese hätten jeden Preis bezahlt. Die größere Menge der Ware sei nach Deutschland gegangen, und zwar meist auf dem Wege über die skandinavischen Länder; ein Teil auch über Frankreich und Belgien. Im englischen Publikum schäme man vor, Ausfuhrverbote zu erlassen, um ein weiteres Ansteigen der Preise zu verhüten. Aber die Regierung ist nach der „Times“ nicht geneigt, diesen Weg zu betreten. Man halte es für richtiger, die Erzeugung so zu steigern, daß sie der Nachfrage mit der Zeit mehr entspreche. Aber es dürfte zwei Jahre und noch länger dauern, bis sich dieser Prozeß der Ausdehnung vollzogen habe. Wenn man bei uns bedenkt, daß nach den obigen Mitteilungen die Hersteller der Kleiderstoffe bis an 3200 v. H. verdient haben, wenn man weiter den Zwischengewinn der neutralen Händler und schließlich die Wirkung auf unsere Wäلتe berücksichtigt, so sieht man, wie nötig es ist, daß die deutsche Textilindustrie mit allen Mitteln in den Stand gesetzt wird, ihre Erzeugung so zu steigern, daß wir auf die ausländischen Stoffe weniger angewiesen sind.

Tagesereignisse.

— (Die Auslieferung des Meßes unserer Handelsflotte verlangt.) Im Laufe des gestrigen Tages ist, wie die „Voss. Ztg.“ hört, in Berlin eine neue Entente-Note eingetroffen, in der auf Grund des Friedensvertrages die Auslieferung des Meßes der deutschen Handelsflotte verlangt wird. Die Note enthält die Einzelheiten der Auslieferung. — Die neue Entente-Note an Holland über die Frage der Auslieferung des früheren Kaisers wurde gestern von den Premierministern unterzeichnet und abgesandt. — („Der Saarstaat“.) Durch eine Verfügung des Obersten Verwalters des Saargebietes wird der Saarstaat als jetzt tatsächlich bestehend erklärt. Dazu ist zu bemerken, daß es einen Saarstaat nach den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht gibt. Seitamerica ist sogar in der deutschen Presse die Unfalsch aufgetaucht, das Saargebiet mit dem Ausdruck „Saarstaat“ zu bezeichnen. Dieser Ausdruck beruht auf der irrlichen Anschauung, daß das Saargebiet ein selbständiges, von Deutschland abgetrenntes Staatsgebiet sei. Deutschland hat nach Artikel 49 des Friedensvertrages zwar zeitweilig auf die Regierung dieses Gebietes verzichtet, nicht aber auf seine Souveränität, über die erst nach 15 Jahren auf Grund einer Volksabstimmung entschieden werden soll. Die Regierung dieses Gebietes ist dem Völkerbund zu treuen Händen übertragen. Dieser läßt also nicht eigene, sondern deutsche Hoheitsrechte aus. Ferner sind die Bewohner des Saargebietes nach wie vor deutsche Staatsangehörige; eine besondere saarländische Staatsangehörigkeit besteht nicht. Auch bleibt das Reich, Preußen und Bayern Eigentümer ihres Vermögens im Saargebiet, an dem der Völkerbund vertretene Regierungsausfluß nur die Ausübung hat. Eine Ausnahme bilden die Kohlengruben, die ins Eigentum des französischen Staates übergegangen sind. Aus dem allen ist klar zu erkennen, daß der Ausdruck „Saarstaat“ keine Berechtigung hat. Im Friedensvertrag ist denn auch dieser Ausdruck nirgends gebraucht, vielmehr wird in zutreffender Weise immer vom „Saargebiet“ und von der Regierung des Saargebietes gesprochen. Wenn von französischer Seite trotzdem immer wieder versucht wird, den Ausdruck „Saarstaat“ einzuführen, so hat das seine leicht zu errathenden Gründe.

— (Gegner über eine Befreiung des Ruhrgebietes.) Zu der Meldung einer bevorstehenden Befreiung des Ruhrgebietes über anderer deutscher Gebiete erklärt Freiherr v. Dersner im Berliner Lokalanzeiger: Seit dem 10. Januar ist es ausgeschlossen, daß die Alliierten oder eine der Mächte auch nur einen Fußbreit deutschen Landes besetzen. Es war der erste Erfolg, den wir in Paris erringen konnten, daß die Alliierten, die sich in dem Schlußprotokoll auch für die Befreiung des Ruhrgebietes ausgesprochen, hierauf verzichteten. Dies war neben der Heimführung der Gefangenen der Hauptgrund, der die Regierung zur Inkraftsetzung des Friedensvertrages bewog. Für die Dauer des Friedenszustandes — und daß Frankreich oder die Alliierten in absehbarer Zeit den Frieden durch eine neue Aggression stören könnten, wird auch der schwärzeste Pessimist nicht annehmen — ist daher eine Befreiung deutschen Landes unmöglich geworden.

— (Zusammenkunft Poincaré mit der Großherzogin von Luxemburg.) Die Großherzogin wird am Sonntag in Diedenhofen mit dem Präsidenten Poincaré eine Zusammenkunft haben. Für den 20. Februar sind die luxemburgischen Deputierten von einer Anzahl französischer Deputierten und Senatoren nach Paris eingeladen worden, um im Palais Bourbon die luxemburgische Frage zu besprechen. Die Meldung eines luxemburgischen Blattes, der Anschlag an Frankreich sei verfehlt, wird noch angezweifelt.

— (Die Wiederinstandsetzung der Festung Verdun.) „Information“ meldet aus Paris: Die Regierung unterbreitet der Kammer eine Vorlage, welche die Wiederinstandsetzung der Festung Verdun und den Ausbau der einzelnen Festungswerke vorsieht. In der neuen französischen Militärvorlage werden erhebliche Mittel angefordert für die moderne Umgestaltung der Festungen Toul, Velfort, Metz und Straßburg.

— (Der englische Haß.) Wie die englischen Blätter melden, hat der Gemeinderat von Bradford den Vorschlag, tausend Kinder Mitteleuropas in Bradford aufzunehmen, verworfen. Ein Mitglied nannte den Vorschlag abscheulich, da in Bradford Kinder seien, deren Eltern von den Eltern der Kinder, die man aufnehmen wolle, ermordet worden seien.

— (Das russische Friedensangebot.) In Warschau politischer Kreise herrscht darüber Mißstimmung, daß die Moskauer Regierung kurz nach der Absendung des Friedensangebotes an Polen ein zweites Manifest an die polnische Arbeiterklasse gerichtet hat. Nach Ansicht der polnischen Regierung stellt dies ein Agitationsmittel dar, welches in keiner Weise dem Geiste der Frage des Friedensschlusses entspricht.

— (Für die Gefangenen in Sibirien.) Der „Tagl. Rundsch.“ wird aus München berichtet: Die Freimachung der deutschen Gefangenen in Sibirien kommt endlich in Fluß. Zuverlässig wird vom Sozialministerium mitgeteilt, daß von allen Regierungen die bayerische zuerst tätig eingreift. Das Internationale Komitee von Genf hat die Angelegenheit in die Hand genommen. Es sollen Schiffe bereit gestellt werden, die für den Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien zur Verfügung gestellt werden. Ferner soll den Bedauernswerten Kleidung und Nahrung gesandt werden. Zur Befreiung dieser Notwendigkeiten wird in ganz Deutschland eine große öffentliche Sammlung eingeleitet. In den nächsten Tagen wird der Aufruf veröffentlicht werden. Die Sammlung für Bayern ist von der Regierung bereits genehmigt.

— (Einfuhrverbot für Auslandswaren.) Um dem katastrophalen Niedergang der deutschen Wäلتa energisch entgegenzutreten, wird der R. V. B. zufolge ein generelles Einfuhrverbot für alle ausländischen Waren erlassen. Die Befreiung dürfte schon morgen veröffentlicht werden. Von einem bestimmten Zeitpunkt ab dürfen Waren nur noch mit besonderer Einfuhr-genehmigung der betreffenden Reichsstellen nach Deutschland hereingebracht werden.

— (Die Zwangswirtschaft für Kartoffeln und Getreide.) Der Wirtschaftsrat bei dem Reichswirtschaftsministerium entschloß sich, der Reichsregierung vorzuschlagen, daß die Zwangswirtschaft sowohl für Getreide, wie für Kartoffeln aufrecht erhalten und der Kaiser wieder in die Bewirtschaftung einbezogen wird. Trotz erheblicher Bedenken der industriellen Arbeitervertreter wurden die Mindestpreise, die das Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen hat, als angemessen anerkannt.

— Ein wider Goldhandel, viel ärger noch als in Deutschland, herrscht im ehemaligen polnischen Reichsgebiet, weil die deutsche Mark, obwohl sie im Zwangskurs der polnischen Mark gleichgestellt ist, in Warschau mit 220 polnischen Mark gehandelt wird. Gold und Silber steht natürlich noch weit höher, als die Papiermark. Alles läuft daher zu den polnischen Banken, um das deutsche Geld einzutauschen, besonders die polnischen Banken, die noch schwere Mengen Metallgeld haben! Für die polnische Wäلتa ist aber die Zukunft erst recht dunkel.

— Aufseherregende Erfindung auf der Gebiete der Stahlfabrikation. Nach einem der „Telegraphen-Union“ zugehenden Bericht spricht man in Kreisen der Maschinenindustrie von einer Erfindung, die ein Gefährter in Sheffield auf dem Gebiete der Stahlfabrikation gemacht hat. Diese Erfindung soll eine bedeutende Umwälzung in den bisherigen Herstellungsmethoden dieses Materials bedeuten, in dem damit die bisherigen besten Stahlqualitäten in Bezug auf ihre Härte und Festigkeit vollständig in den Schatten gestellt werden. Die englische Regierung habe sich das alleinige Recht der Anwendung dieser neuen Fabrikationsmethode gesichert.

— Die englische Zellenfabrikation. Wie bekannt, sind die englischen Zellenfabriken momentan derart mit Rohstoffen versorgt, daß sie vorläufig keine Aufträge mit kurzen Lieferungsfristen annehmen können. Deshalb ist es den Fabrikanten sehr erschwert, sich gegen den Verlust bedeutender Aufträge in Amerika zu schützen, das als Ausfuhrmarkt für die Ware allmählich mehr in den Vordergrund tritt. Während die amerikanische Konkurrenz große Beunruhigung verursacht, schämt man von einer deutschen Konkurrenz für die nächste Zukunft keine Befürchtungen zu hegen.

— Aufhebung einer Banknotenfälschung. Drei Sorten Falschgeld lieferte die Kitzschke-Fabrik von Dornitz in der Krautstraße 14 in Berlin, die von der Kriminalpolizei fest aufgenommen und geschloffen wurde. Am 16. vor. Mts. erschienen in den Tageszeitungen die Bekanntmachungen der Darlehnskasse D. H. die vor neuauftauchten, gut hergestellten Fälschungen der Reichsbanknoten dieser Klasse warnten. In Fälschungen waren auf einmal für 300.000 Mark solcher Falschgeldscheine in Verkehr gebracht worden. Fälscher Kriminalsekretäre stellten, wie feinerzeit mitgeteilt wurde, in den Ingenieur Fritz Klein aus Breslau und Karl Schönborg aus Berlin die Verursacher fest, doch mußten beide den Verdacht der Herstellung der Falschgeldscheine durch sich abzulenkten, daß sie glaubhaft machten, das Geld selbst bei Schaulen in einer von Volkswirtschaften zurückgelassenen Truppenkassette gefunden zu haben. Die Reichsbankfalschgebedeile aber hat sie als Fälscher der Scheine und die Gelehrte Dornitz und den Buchdruckermeister Kania aus der Fliederstraße 4 als ihre Mittäter entlarvt. Kriminalkommissar v. Liebermann hat dabei festgestellt, daß die Gelehrte Dornitz und der Buchdruckermeister Kania bereits seit mehreren Jahren Banknotenfälschungen betrieben.

— Diebstahl im Hildesheimer Museum. Aus Hildesheim wird gemeldet: In der Nacht wurden Einbrecher das Hildesheimer Museum heim. Sie gelangten von der Treibstraße aus durch einen Garten in den Museums-hof und von dort in die sogen. Postumilabelle, wo in Glasvitrinen die vom Kaiser Wilhelm I. feinerzeit geschenkten Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes und andere Silbergeräte aufbewahrt werden. Von diesen Gegenständen wurden 25 Teile wahllos entwendet, neben den genannten Sachen auch Nachbildungen von vier Stücken eines bei Bockrode bei Nienburg gemachten anderen Silberfundes. Der von einem Hunde begleitete Wächter des Museums hat die Tat erst bei seinem Kontrollgange um 2 Uhr entdeckt. Von den Einbrechern fehlt vorläufig jede Spur.

Lichtspielhaus

Knieben

Unna, Hertingerstr. 48.

Samstag, den 14. Februar, 7 1/2 Uhr:

Abend-Vorstellung.

Sonntag, den 15. Februar, von

2 Uhr an:

ununterbrochen Vorstellung

Montag, den 16. Februar, von

7 1/2 Uhr an:

Abend-Vorstellung.

Endlich ist er fertiggestellt, der so gewaltig auf den Zuschauer einwirkende Wunderfilm. Der gigantische Weltrekord-Roman

Die Vampire

Der ewige Kampf der Gesellschaft gegen das internationale Hochstapler-tum.

Die gefährlichen Abenteuer eines Journalisten in 10 Episoden und 31 Nebenrollen.

Episoden:

Der Kopf des Opfers. — Der Todesring. — Die rote Geheimnis. — Das Geheiß. — Die Blacht des Toten. — Faszinierende Augen. — Satana. — Der Herr der Blüte. — Der Giftmensch. — Die Bluthochzeit usw. 596

Ferner:

Der mit großer Spannung erwartete

Stuart Webbs-Film:

Die Brüder von

St. Parasitus II. Teil

oder

Das Schloß am Abhang.

Fortsetzung des mit so großem Erfolg aufgeführten ersten Teiles in 4 gewaltigen Akten.

In der Hauptrolle: „Stuart Webbs“. Dieser Film ist unumstritten eine Welt sensation und schlägt den Rekord aller Darbietungen. Er zeigt uns die aufregendsten Verfolgungen auf Leben und Tod usw.

Knoppchen streikt

Ein köstlicher humoristischer Schlager großer Lacherfolg.

Um einem Leben zu ermöglichen, sich dieses Wunderwerk der Kinematographie anzusehen, haben wir uns entschlossen, trotz der ganz ungemein hohen Unkosten, keine Preiserhöhung eintreten zu lassen.

Achtung! Achtung! Aufolge des voranschreitenden Andranges ist die Kassenöffnung an den Samstag- und Montag-Abendvorstellungen schon um 6 1/2 Uhr.

Auf nach Nagel Westentor!

Der Reichsbund der Kriegsschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer veranstaltet Sonntag, den 15. Februar, einen großen

Ball

mit närrischer Sitzung.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

von 9-10 Uhr vormittags. jeden Dienstag und Freitag. Restauration „Kamen“, Bahnhofstr.

Sprechzeit:

„Kamen“, Bahnhofstr.

„Kamen“, Bahnhofstr.

„Kamen“, Bahnhofstr.

„Kamen“, Bahnhofstr.

„Kamen“, Bahnhofstr.

„Kamen“, Bahnhofstr.

„Kamen“, Bahnhofstr.

Zentral-Theater Kamen.

Sonnabend bis Montag, Fortsetzung!



Alraune

II. Teil

In 6 langen Akten.

580

Der 2. große Schlager!

Die Seele des Mörders

Spannender Kriminalroman in 3 Akten.

Keiner versäume dieses hochinteressante Programm.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp., Unna, Bahnhofstr. 45.

Kapital und Reserven ca. Mk. 118 000 000

Gewährung v. Real- u. Personalkredit

Verwaltung, An- und Verkauf von Aktien, Obligationen, Kuxen usw.

An- und Verkauf von ausländischen Banknoten, Geldsorten, Schecks, Wechseln usw.

Annahme v. Bareinlagen zur Verzinsung

Vermietung von Stahlstrangküchern.

Hohrath Dortmund

Größtes Lager Westdeutschlands in: Planos, Flügel, Harmoniums und Phonola - Klavierspielapparaten.

General-Verteiler der anerkannt führenden Weltmarken: Steinway & Sons, Ibach, Hayford, Hofburg.

Stimmungen, Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang, Reparaturen.

Spezialität Moderne Pelzwaren.

Meiner werten Kundschaft von auswärts vergüte bei Einkauf über M. 40.— für die Fahrt 3 M.

Resi Sander, Münster i. W.

Hagenmarkt 17/18 I.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager

in Putzbedarfsartikeln

und diene ich Ihnen noch mit allen Preisen.

Bismarckstr. 11, Hof, Friedrich Kopp, Westf., Post Kurl.

Meine Sprechstunden

finden statt: von morgens 8 1/2 Uhr bis 4 Uhr nachmittags in Kamen, Weststr. 47 a, (Restaurant Menne)

Rudolf Kley, Privatgelehrter, Homöopathische Krankenbehandlung, 126 Augendiagnose. — Keine körperliche Untersuchung.

Freiwillige Turner-Genossenschaft Kamen.

Gesamtübung am Montag, den 16. Febr., abends 8 1/2 Uhr. Der Hauptmann.

Große Auswahl in

Natur-Haarzöpfen

zu bekannt billigen Preisen.

Anfertigung sämtlicher moderner

Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.

Damen-Salon

W. Steinmann,

Bahnhofstraße 56,

Telephon 256. 123

Wie spart man Geld?

Wenn Sie jetzt Pelze kaufen!

Schneller Einkauf empfehlenswert. Sobald die offerierten Waren geräumt sind, wird nicht mehr in der Lage, zu gleichen Preisen zu kaufen zu können. 37

Prachtvolle Pelzkragen

45.-, 75.-, 95.-. Alle Pelzsorten vorrätig

Pelz-Vertrieb

Dortmund

6 Königswall 6

1 Treppe. Kein Laden. Sonntags geöffnet.

Gegenüber der Hauptpost.

Fahrt bis 3.- Mk. wird vergütet.

Silbergeld wird in Zahlung genommen.

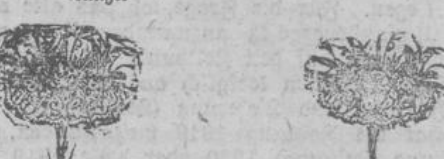
Kupfer, Messing, Rotguss, Blei, Zink und Zinn

kauft zu den höchsten Preisen am Mittwoch, den 18. Februar, von 2-5 Uhr nachmittags in Kamen, Klosterstraße 11, Hof, Friedrich Kopp, Westf., Post Kurl.

Drahtstifte Feilen aller Art Werkzeuge

kauft J. A. A. M. Telek. Hansa 1788. Battonstrasse 4/8. Telegr.-Adr. A. A. M. Frankfurt/Main. Zahlung erfolgt nach Wunsch. m2101

Berechnen sind im raschen Strom der Zeiten, für Euch ihr lieben Jugendgenossen, drum bringen wir Euch, Freunde zu bereuen, aus frohem Herzen unsere Wünsche dar. Es leuchtet heute in jedem Strahl der Sonne, für Euch ihr lieben Freunde, Lust und Wärme, nicht jeder kann dies schöne Glück genießen, das für Euch beide heute so freundlich lacht. Der Herr des Himmels ließ Euch Segen fließen, und hat Euch bis zu diesem Tag gebracht, ein heller Schein umhüllt Euch im Glanze, und schmückt das Haupt Euch mit dem Silberkranz.



Unsere lieben Eltern, den Eltern

Wilh. Pfeiffer und Frau

Kamen, zu ihrer am 15. Februar d. J. stattfindenden

silbernen Hochzeitsfeier

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von ihren

dankbaren Kindern.

585

Feld- und Gartensamereien

empfiehlt

W. Nielinger, Oberaden.

Die auf Rottlee, Grassamen und

Munkelsamen reflektieren, wollen sich bei

mir melden. 579

Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten

Ausstellungshäusern.

Meine Musterzimmer sind vor-

bildlich, durch grosse Einkäufe

meine Lager reichlich, meine

Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,

Werkstätten für Handwerkskunst,

Hamm (Westf.). 121

Günstige Gelegenheit!

Alle künstliche und zerbrochene Gebisse,

sowie einzelne Zähne nicht wegwerfen.

Zahn von 3 bis 30 Mark

Gebisse bis 300 Mark

Brennstifte bis 50 Mark

Einkauf findet nur am

Montag, den 16. Febr., in Kamen

im Hotel „Monopol“ am Bahnhof von

9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. statt. 588

Felke-Heilweise

Naturheilkunde und Homöopathie.

Sprechstunden in Kamen

Nest „Zum Amtsgericht“, Bahnhofsstraße,

jeden Montag u. Donnerstag von 9-12 u. 2-5 Uhr

W. Schürmann. 34

Spezielle Behandlungen fast aller Arten Bein- und Hautleiden

ohne Berührung, ohne Operation und

fast schmerzlos, als Krampfadern, Ent-

zündung, geschw. Beinen, Ge-

schwüren, Gelenksteifheit, Rhe-

matismus, Hühneraugen, eingew.

Nägeln, Flechten, Krätze, Kopf-

grind, etc. Newels Naturheilinstitut

Dortmund, Liebfrauenstr., a. d. Liebfrauenkirche.

Altestes Institut d. Art a. Platz. Tausende Gehheilte.

Sprechst.: Werktag v. 9-12 u. 2-5, Sonntags v. 12-2.

Dienstag in Hamm Hofstr. 12 von 2-6 Uhr.

594

Stelle zu Ostern einen

Lehrling ein.

594

Die mit

etwas verb